

**1. Wie war deine Situation zu Beginn des Prozesses? Wie hast du dich gefühlt?**

Die Situation in der Klasse der Sonderschule war so anspruchsvoll, dass ich am Ende des Schuljahres einen Zusammenbruch hatte und nicht mehr unterrichten konnte. Weil ich meinen Beruf aber eigentlich sehr gerne ausübe, wollte ich erfahren, wie ich gewisse Einstellungen meinerseits auf das Unterrichten erkennen und verändern kann.

Ich war einerseits ziemlich konsterniert über die Situation, da die Energiereserven wieder einmal völlig leer waren, andererseits motiviert, wieder zu Kräften und neuen Einstellungen zu kommen, um im August wieder zu starten.

**2. Welche Schwierigkeiten, Herausforderungen oder Blockaden waren vorhanden?**

Der Wunsch und die Haltung, allen Kindern in der Klasse möglichst das Beste zu bieten (zu müssen, da ich ja gut ausgebildet bin), überstieg meine Möglichkeiten. Zusätzlich war die Situation in der Klasse so, dass alle meine bisher funktionierenden Strategien im Unterrichten nicht mehr funktionierten, dies war sehr frustrierend und kräftezehrend. Jeden Tag mit neuem Elan zu starten, funktionierte irgendwann nicht mehr.

**3. Was funktionierte nicht?**

Ich wurde meinem Anspruch, allen Kindern das, was ich für sie am besten hielt, zu geben, nicht gerecht.

Alles, was wir ausprobierten an Ideen, Möglichkeiten, die Klasse besser zu führen oder individueller zu gestalten, wurde von einzelnen Kindern sabotiert.

Ich und das Klassenteam waren immer wieder am Ende unseres Lateins und aufgrund dieser vielen Rückschläge und weniger Fortschritte in der Klasse, gekoppelt mit zusätzlichen Schulprojekten, die viel Zusatzaufwand erforderten, waren die Batterien endgültig leer.

#### **4. Wie hat dir die Begleitung weitergeholfen?**

Bernadette hat mit ihrer schneller Auffassungsgabe und vielen Ideen die Situation schnell erfasst und gab mir bereits in der ersten Sitzung mehrere konkrete Möglichkeiten mit, meine Einstellung zu ändern. „Ich schaffe Angebote, ob die Kinder und Eltern sie annehmen, ist nicht in meinem ‚Machtbereich‘“. Dies hat mich sehr entlastet; obwohl ich diese Haltung eigentlich hatte, war es gut, sie von aussen bestätigt zu wissen.

Bernadette hat mir auch zu einzelnen Kindern gute Tipps gegeben, die ich versuchte umzusetzen. Das zügige Tempo in den Sitzungen hat mich sehr angesprochen und ihre Ideen haben mir in vielen Bereichen weitergeholfen.

#### **5. Was hast du während der Begleitung erreicht? Was hat sich verändert? Was funktioniert jetzt wieder?**

Bernadette hat mich in vielen Haltungen und pädagogischen Fragen bestätigt, was mich in meiner Arbeit innerlich entlastete und energieraubenden Druck reduzierte. Andererseits zeigte sie mir auf, wie gewisse Glaubenssätze verändert werden konnten. Dies hat zu einer inneren Beruhigung beigetragen.

#### **6. Was ist das Wichtigste, das du aus der Begleitung für dich mitnimmst?**

Die Bestätigung, dass ich die Arbeit eigentlich richtig mache, und die Entlastung, dass ich nicht für jedes Kind die (alleinige) Verantwortung habe, sondern dass die Eltern und ihre Kinder einen eigenen Wirkungs-/Machtbereich haben, auf den ich nicht zugreifen kann/darf. Die Bestätigung, dass ich als Lehrperson Grenzen setzen darf, wann ich ein Kind noch beschulen kann und wann es nicht mehr tragbar ist, auch in einer Sonderschule.

S. M, Lehrerin